

Der Jean-Paul-Weg in Oberfranken – Der Jean-Paul-Weg in und um Bayreuth

Der 200 km lange literarisch-philosophische Jean-Paul-Weg im Arkadienland Oberfranken führt von Joditz bis Sanspareil und wurde pünktlich zum Jubiläumsjahr 2013 fertig. Er ist inzwischen eine touristisch-kulturelle Besonderheit mit seinen grünen und weißen Texttafeln (auf dem Land) und den dreistelligen Großstationen (im Stadtgebiet Bayreuth). Er verbindet 22 Gemeinden, vier Landkreise, alle vier markgräflichen Schlosparken auf der ‚Südschiene‘ und zwei Naturparks auf dieser attraktiven ‚Energieroute‘, die den biographischen Heimatorten des Dichters und der imaginären Lebensader des einstigen Fürstentums Brandenburg-Bayreuth folgt.

Sich auf den Weg machen ... Der Jean-Paul-Weg in Oberfranken

„Ich freue mich, dass der Jean-Paul-Weg zu dem geworden ist, was er werden sollte: Eine 200 km lange Ader durch eine wunderschöne Landschaft, durch die pure Energie fließt und die nicht nur Jean Pauls biographische Heimatorte, sondern Oberfranken verbindet.“

„Ich habe den Eindruck, dass durch den Jean-Paul-Weg in Oberfranken eine Art beflügelte Volksbewegung in Gang gekommen ist.“

„Wie sehr freue ich mich schon auf die entwaffnenden, ehrlichen und menschlichen Weisheiten unseres Jean Paul auf dem neuen Weg.“

So reagierten unsere Partner vom Kulturfonds Bayern, vom Literaturportal der Bayerischen Staatsbibliothek und von der „Nürnberger Versicherungsgruppe“ beim Abschlussfest im Oktober 2012 in Sanspareil. Dann endlich konnte die letzte Teilstrecke des Jean-Paul-Wegs in Oberfranken eröffnet werden – eine Story für sich, ein kulturpolitisches Entwicklungsprojekt für die Region, ein literarisch-touristisches Experiment. So wie es aussieht, ist das Wagnis gelungen!

Ein langer Weg ... vom Weganfang bis zum Wegende

Der erste Entwurf eines solchen Jean-Paul-Wegs, den Bernd Häuser und die Tourismuszentrale Fichtelgebirge (noch ohne Texttafeln) im Anschluss an das Jubiläumsjahr 2000 unter dem Motto „*Wandern auf historischen Wegen*“ herausbrachte und der vom ehemaligen nördlichen Grenzort Mödlareuth bis Bayreuth führen sollte, geriet schnell in Vergessenheit – wie andere nach großen Geistern benannte, aber nicht von diesen belebte Wegpläne auch (Goethe, Humboldt usw.).

Die erste kleine, literarisch betafelte Teilstrecke an der idyllischen Saale von Joditz bis Hof – von den Betreibern des privaten Jean-Paul-Museums ‚im Auenthal‘, Eberhard und Karin Schmidt, und dem Landratsamt Hof 2002 liebevoll initiiert – fand lange keine Fortsetzung. Der lokale historische Rundweg zu Jean Pauls Gedächtnis in Schwarzenbach a.d. Saale blieb ebenso wie der seit 2000 vor sich



Abb. 1: Der Verlauf des Jean-Paul-Weges in Oberfranken.

hin kümmernde witzige Limerick-Weg des Luisenburger-Gymnasiums in Wunsiedel einsamer Geheimtipp. Der „Verein zur Erhaltung von Jean Pauls Einkehr- und Dichterstube in der Rollwenzelai“ kämpfte mit Hilfe einiger Künstlerpioniere noch um die nötige Finanzierungsbasis, und ins schlummernde Jean-Paul-Museum in Bayreuth verirrt sich kaum mehr als vielleicht tausend Besucher im Jahr.

Der Dichter harrete also seiner Wiederentdeckung und Renaissance – zu deutsch: Wiedergeburt –, und ans Jubiläumsjahr 2013 dachte noch niemand.

Metropolregion Nürnberg ... mit geistigem Überbau

Erst Ende 2007 gelang dann der große Wurf, die Region auf ihren Dichter, auf Jean Paul als – wie man neudeutsch sagt – ‚Corporate Identity‘-Figur zu einen. Den finanziellen Impuls gab Hans Peter

Schmidt, Aufsichtsratsvorsitzender der „Nürnberger Versicherungsgruppe“, der am gleichen Frühlingstag wie Jean Paul Geburtstag hat, vor allem aber die Metropolregion im Norden um ein geistig-literarisches Patronat erweitern wollte, denn in und um Nürnberg herum standen schon Albrecht Dürer für die Bildende Kunst und Christoph Willibald Gluck für die Musik Pate.

Wanderwege wiederum gibt es viele, auch literarische Namenswege – im Allgemeinen aber ohne Literatur. Das Projekt Jean-Paul-Weg ging von Anfang an einen anderen Weg: als geistige, kulturpolitische und touristische Entwicklungsidee zugleich, grenz- und verwaltungsübergreifend, ohne Verein, als freiwilliger Zusammenschluss einer unbürokratischen literatur- und heimatbegeisterten ‚Kerngruppe‘ von Regionalmanagern, vom ‚Tsunami‘ Karla Fohrbeck in Bewegung gehalten.

Jeans Paul, Schon Paul oder Jam Pohl ? ... Dichter aus Oberfranken mit Weltformat

„Wir sind doch nicht bei Hofe“, heißt es empört, wenn man im Bayreuther Umland Sanspareil oder Fantaisie französisch aussprechen will. Nur die Eremitage hat es geschafft, ‚richtig‘ prononciert zu werden. So ist auch Jean Paul ein wenig ‚eingefränkelt‘, und es gibt schon köstliche Schultheaterstücke über die damit verbundenen Wortspiele und Missverständnisse.

In seiner Zeit als Winkelschullehrer in Schwarzenbach a.d. Saale, genauer gesagt 1790, kürzte und französisierte der angehende Dichter Johann Paul Friedrich Richter seinen Namen, aber – wohlgemerkt – nur den Vornamen Johann in Jean, und zwar aus Bewunderung für das pädagogische und revolutionäre Vorbild Jean-Jacques Rousseau.

Ansonsten blieb er, der gut zwei Drittel seines Lebens in der Region verbrachte, durchaus Oberfranke. Außerdem: Gedanken wurden im Freien gefasst. In Deutschland hat er sich schon umgesehen, war in Weimar, Meiningen, Coburg, Berlin, Heidelberg, Stuttgart, Frankfurt, München oder Nürnberg, Leipzig nicht zu vergessen, wo er studierte. Die Grenze überschritt er nur in Franzensbad und Italienreisen machte er lieber virtuell (im „Titan“). Europäer von Weltformat dagegen wurde er durch zahlreiche Fans und Übersetzungen schon zu Lebzeiten, sogar bis nach Nordamerika reichte sein Ruhm, der später wieder etwas verblasste.

Bislang war Jean Paul zumindest Bayerns bekanntester Dichter und der staatliche Literaturpreis, der alle zwei Jahre in München vergeben wird, ist auch nach ihm benannt. Das Jubiläumsjahr 2013 jedoch katapultierte ihn wieder in die bun-

desweite Aufmerksamkeit und auch die Oberfranken registrieren ihn nun voller Stolz als ‚ihren‘ Dichter.

Aus Liebe zum Dichter, aus Liebe zur Heimat ... Utopischer Realismus

Auch wenn die Namen in Bälde Schall und Rauch sein werden, der ‚Hebammen-dienst‘ zu Ende ist, das ‚Kind‘ Jean-Paul-Weg jetzt auch unabhängig von uns blühen und gedeihen wird, seien um des historischen Gedächtnisses willen diejenigen genannt, die diese Utopie Wirklichkeit werden ließen und auch in naher Zukunft Ansprechpartner bleiben werden: Michael Stumpf und Herbert Rödel (†) vom Landkreis Hof; Christian Kreipe vom Landkreis Wunsiedel und als Geschäftsführer des Naturparks Fichtelgebirge wichtiger Motor und Verbindungsglied zwischen Nord- und Südschiene, außerdem Herausgeber von fünf Wanderflugblättern zum Weg; Alexander Popp für die Region Bayreuth und Clemens Angermann für den Landkreis Kulmbach. Das koordinierende Projektbüro war bei Dr. Clemens Lukas (Agentur „KulturPartner“) in Bayreuth angesiedelt, wo Dr. Karla Fohrbeck als kulturentwicklungspolitische ‚Muse im Netz‘ auch die Finanzierung aufbauen half.

Ein literarisch-philosophischer Wanderweg sollte es werden, Kultur, Natur und Gastronomie verbinden. Vier Landkreise und Regionalmanagements, zwei Naturparks, 22 Gemeinden am Weg waren zu koordinieren. Über 70 ehrenamtliche Wegwarte des Fichtelgebirgsvereins, Kulturämter, Rathausverwaltungen und Bauhöfe, freiwillige Wegpaten, Touristiker und Jean-Paul-Liebhaber brachten sich in eine wachsende ‚Jean-Paul-Familie‘ ein – ein grenzüberschreitendes, später auch vom Bezirk und der Regierung Oberfran-



Abb. 2: Grüne Tafel 155 „Schmetterling im Winterschlaf“ zwischen Kleinhül und Sanspareil. Photo: Clemens Lukas.

ken sowie der Oberfrankenstiftung und dem Kulturfonds Bayern gefördertes Unternehmen.

Fünf Jahre, von 2007 bis 2012 dauerte die intensive Text-, Realisierungs- und Vermarktungsarbeit, die das „Verbundprojekt Jean-Paul-Weg in Oberfranken“ zusammenschweißte. Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2013, dem 250. Geburtstag des Dichters, konnten wir ihn ihm und der Region zum Geschenk machen.

Verbundprojekt Jean-Paul-Weg in Oberfranken ... und zwei literarische Teams

Richard Wagner und Franz Liszt sollen einmal davon geträumt haben, dass in künftigen Zeiten sich freiwillige ‚Wir-Gruppen‘ organisch formen und wieder auflösen, die sich aufgrund geistiger Gemeinschaft bilden, und sie meinten damit nicht das deutsche Vereinswesen oder ‚hardliner‘-Interessen im Management-Zeitalter, und Facebook-, Youtube- und Internet-Koalitionen waren noch unbekannt.

Die Freude an der (angeblich so schwierigen) Lektüre Jean Pauls – und an der Textauswahl – beflügelte jedenfalls rasch unsere ‚Wir-Gruppe‘, die sich ja freiwillig zu diesem Langzeit-Projekt zusammenschloss. Aber was sind schon fünf oder auch ein dutzend Jahre? Ohne Verein hielt der lebendige Geist des Dichters alle zusammen, auch die beiden literarischen Teams, die von jeher ihren Dichter liebten und ihre (Wahl-)Heimat Oberfranken auch: Karin und Eberhard Schmidt, die ihre Tafeltexte von Hof bis Schwarzenbach

aphoristisch und biographisch fortführten sowie Karla Fohrbeck und Frank Piontek, die ab da bis Sanspareil (Stationen 23 bis 161) systematisch weitermachten, um das so hoch wie tief wie breit gefächerte Welt- und Menschenbild Jean Pauls quer durch seine reiche Werk- und Ausdruckspalette zu ergänzen. Im Bayreuther Raum wurden sie dann mutig und wagten sich sogar an die dreiteiligen (auch bebilderten) Groß- und Sonderstationen, da hier die biographischen und lokalgeschichtlichen Bezüge wieder besonders dicht auf der Hand lagen.

Grüne Tafeln am Weg ... geistige Nahrung beim Wandern

Wenn der Geist sich beim Wandern erholen und seine ‚Seele‘ baumeln lassen darf, dann ist er auch wieder bereit und aufnahmefähig für Texte am Weg, die ihn etwa alle Viertelstunde zum Innehalten auffordern. An anschließendem Gesprächsstoff mit den Wandergefährten, zum eigenen Nachsinnen oder einem kleinem Lächeln

fehlt es dann nicht mehr, wenn Jean Pauls Spitz an den Jagdfürsten schreibt, die „Hundeschlacht“ die Phantasie erregt oder die Frage aufgeworfen wird, ob wir nur „Gottes Handschuh“ sind, wenn der „Feierabend im Pfarrgarten“ an frühere Zeiten erinnert oder „Krieg dem Kriege“ an heutige. Der „Frankenorden“ verweist auf unsere menschliche „Narrheit“, der „Fremde als Bruder“ oder der „Engel der Freundschaft“ wiederum auf humane Entfaltungsmöglichkeiten – alles Beispiele von den Südschiene-Spaziergängen. Auf der Nordschiene sorgt ähnliche Vielfalt für Überraschungen und Stimmungswechsel.

Es war in dieser Mischung ein Experiment, das auch die Naturschützer akzeptierten, und – wie die Reaktionen zeigen, offenbar ein gelungenes. „Wir sind ihm schleichend nachgekommen“, schreibt das Ehepaar Zielinski aus Hollfeld, das 2012 ihr „Tagebuch einer seelenerquickenden Fußreise durch Oberfranken mit hoffentlich nützlichen Hinweisen für Nachwanderer“ im Internet (und demnächst auch als Wanderführer) zu publizieren begann: „Im letzten Winter überraschte uns oberhalb von Bayreuth, in der Nähe des eingeschneiten Golfplatzes, am Weg eine Schrifftafel mit einem Text des Dichters Jean Paul. Ein wenig schwer zu lesen, so viele Nebensätze. Aber die Wörter zogen uns tief hinein. Am Ende mussten wir sogar mit Tränen kämpfen, so nahe ging uns das Ganze. Da schrieb jemand vor Jahrhunderten etwas, wonach heute unser Herz so lechzte ... Es war die Stationstafel 107 des über 200 km langen Jean Paul Weges. Sie allein hat bewirkt, dass wir den ganzen Weg erwandern wollten. Im Sommer 2012 war es endlich soweit. Dann zogen wir los. Wir, das sind mein Mann Peter, unser Pudel Fidel (13 Jahre) und ich ...“ (www.jeanpaulweg.de). Und das ist nur ein Beispiel von vielen.

Weiße L-Tafeln am Weg ... Landschaft zur Zeit Jean Pauls

Landschaft zur Zeit der Aufklärung, Landschaft zur Zeit Jean Pauls – dieses Thema beschäftigte Christian Kreipe aus Wunsiedel, den Geschäftsführer des Naturparks Fichtelgebirge und entscheidender Mitkoordinator des Jean-Paul-Weges, damals auch in anderem Rahmen. Es war das Zeitalter des überall erwachenden – auch naturwissenschaftlichen – Interesses an der Natur. So entstanden die L-Tafeln 1 bis 19, die die Strecke von Weißenstadt übers Fichtelgebirge bis ins Bayreuther Land bei Goldkronach begleiten. Christian Kreipe schreibt dazu: „Jean Paul selber hat viel Zeit in der Natur zugebracht und dies in seinem Werk empfindsam, aber auch genau beobachtend zum Ausdruck gebracht. Die damaligen Reisegewohnheiten verstärkten diese enge Beziehung. Wenigen ist bewusst, dass eine Reise von Hof nach Bayreuth bis ca. 50 km eine normale Tagesentfernung zu Fuß war. Von Hof nach Nürnberg oder Weimar ist der Dichter in drei bis vier Tagen marschiert. Es dürfte nur wenige Schriftsteller gegeben haben, die ihren Geburtstermin mit den zur Geburtszeit (21.3.) blühenden Blumen, Kräutern und singenden Vögeln präzise verorten, wie er es in seiner ‚Selberlebensbeschreibung‘ tut.“

Verschiedene Formulierungen in den Geschichten von Jean Paul lassen darauf schließen, dass Jean Paul die „Beschreibung des Fichtelgebirges“ um 1800 von Johann Theodor Benjamin Helfrecht ziemlich genau studiert hat, die zudem interessante Pflanzenlisten und einige Stiche enthielt. Helfrecht war Rektor und außerdem Lehrer von Jean Paul am Hofer Gymnasium. Einzelne frühe Werke des jungen Dichters wurden von ihm Korrektur gelesen, und einige Beschreibungen im späteren Werk



Abb. 3: Die Station 114 des Jean-Paul-Wegs an der Rollwenzlei.
 Photo: Andreas Harbach.

von Jean Paul lehnen sich an Vorlagen in diesem damaligen Standardwerk an. Der „Siebenstern“, Charakterpflanze des Fichtelgebirges, wird zum Beispiel in diesen Büchern erwähnt.

Das heutige Landschaftsbild wird neben der Geologie vor allem durch die land- und forstwirtschaftliche Bearbeitung geprägt. Reisebeschreibungen aus der Zeit Jean Pauls erzählen noch von einer anderen Vegetation und einer großen Artenvielfalt, so berichtet z.B. der ebenfalls naturwissenschaftlich sehr interessierte, große Dichter Johann Wolfgang von Goethe, der auch den Ochsenkopf bestieg, noch von großen Flächen von Sonnentau im Fichtelseemoor, und da, wo es früher auch um Bad Berneck viel Wacholder gab, findet man heute eher die Vogelbeere.

Auf den L-Tafeln 20 bis 28 von Meyernberg bis Sanspareil kommen dann andere zeitgenössische Reiseberichte zum Zug, die Karla Fohrbeck, Frank Piontek und Alexander Popp v.a. aus den Bänden von Ingo Toussaint (Lustgärten um Bayreuth. Eremitage-Sanspareil-Fantaisie [1998] und

ders. [Hrsg.]: Reisen nach Bayreuth. Berichte aus acht Jahrhunderten. [1994]) sowie aus Johann Gottfried Köppel (Die Eremitage zu Sanspareil. 1793/1997 [Nachdruck]) auszugsweise zusammenstellten.

In vielen Landschaftstafeln auf der Wegstrecke spielt außerdem die „Geheime Militärkarte“ eine Rolle, die der Kartograph Johann Christoph Stierlein (1759–1827) für den letzten Markgraf von Brandenburg-Bayreuth und Brandenburg-Ansbach Christian Friedrich Karl Alexander 1780 bis 1788/89 in fast 10jähriger Arbeit erstellte.

Rundwege und Jean-Paul-Gedenkstätten ... die Perlen am Weg

Verschiedene ‚Rosenkranz-Perlen‘ am Weg existierten schon vor der Konzeption des Weges, ja waren sogar Auslöser für den Gesamtentwurf einer solchen ‚Energielinie‘, die alle diese bisher eher verborgenen Schätze unter der Marke „Jean Paul in Oberfranken“ verbinden und popularisieren helfen will. Ohne Konkurrenz war da lange Zeit das idyllische private Jean-Paul-Museum in **Joditz**, das ganze Bus-Karawanen anlockt und bei allen Besuchern helle Begeisterung auslöst, vor allem wenn Eberhard Schmidt dann auch noch in die gegenüberliegende Barock-Kirche führt (mit Nackedei-Jesus auf der Kanzelkuppel) und von des Dichters Kindheit in Dorf, Pfarrgarten und Pfarrhaus erzählt. **Schwarzenbach an der Saale** war früher auch schon einen Ausflug wert, aber im Jubiläumsjahr wurde der historische Rundweg, der seit 2004 existiert, restauriert und an den großen Jean-

Paul-Weg angeschlossen. Hier gibt es schließlich aus des Dichters Jugend- und Lehrerzeit noch etliche Originalschauplätze zu entdecken.

Die beiden Räume im Fichtelgebirgsmuseum in **Wunsiedel**, die dem Dichter gewidmet sind, galten lange nicht als eigenständiger PR-Faktor, aber seit der frühere Landrat Dr. Peter Seißer im Rahmen des 250. Geburtsjahres das Geburtszimmer Jean Pauls im einstigen Schulhaus zur Sehenswürdigkeit aufwerten konnte, ist Wunsiedel – das ja ohnehin schon wegen der nahen Luisenburg (-Festspiele) attraktiv ist, selbstbewusster geworden. Nicht zu vergessen der inzwischen renovierte Limerick-Rundweg mit 27 witzigen Stationen der Luisenburg-Gymnasiasten zu Leben und Werk Jean Pauls oberhalb der Stadt (übrigens mit herrlichem Fernblick). **Bad Berneck** hat inzwischen nicht nur einen Jean-Paul-Platz in luftig-gebirgiger Höhe zu bieten, sondern einen eigenen knapp vier Kilometer langen Rundweg mit Text- und Übersichtstafeln für Kurgäste und Wanderer.

Nicht nur in **Hof**, auch vielerorts sonst finden sich vereinzelt Gedenksteine, Gedenkbrunnen oder Örtlichkeiten, die nun in den Weg eingegliedert sind. Weitere Jean-Paul-Rundwege sind inzwischen auch rund ums Teufelsloch (Gemeinde Eckersdorf) und rund um Sanspareil/Wonsees am Ende der ganzen Wegstrecke entstanden. **Bayreuth** wiederum hat mit Blick auf das Jubiläumsjahr große Anstrengungen unternommen, das städtische Jean-Paul-Museum im einstigen Chamberlain-Haus nahe Wahnfried in neuer Konzeption der Öffentlichkeit zu übergeben. Die ursprüngliche und von den bisherigen Direktoren Dr. Manfred Eger und Dr. Sven Friedrich auch erweiterte Sammlung von Dr. Philipp Hausser

ist jetzt durch Dr. Frank Piontek und Florian Raff als Kuratoren medial modernisiert und stärker thematisch strukturiert worden, sowohl mit Blick auf das Werk wie auf die Biographie des Dichters.

Den Vorsprung der charmanten Rollenzelei an der Königsallee 89, deren restauriertes Dichterstübchen mit breit gefächelter Unterstützung vom eigens gegründeten Verein zu dessen Erhaltung und der Familie Sommer schon im November 2010 wieder eröffnet werden konnte, gilt es nun aufzuholen. Auch, wenn die schon weit gediehene Idee einer Umsiedlung des Jean-Paul-Museums ins einstige barocke Schwabacher-Haus, – dem originalen Wohn- und Sterbeort Jean Pauls in der Friedrichstraße 3–5 – in letzter Minute fallen gelassen werden musste, der traumhafte Garten an der Stadtmauer mit der einstigen Corneli-Kirschen-Dichterlaube kann (durch den Zaun oder per Gästeführung) immer noch bewundert werden.

Ein Tag mit Jean Paul ... Volkswandertage und Arkadienfeste

Eine Besonderheit der Weg-Entstehung ist sicherlich die Konsequenz, mit der von Jahr zu Jahr der Fortschritt gefeiert und die fertig gestellten Teilstrecken mit großer Beteiligung und Publizität erwandert oder eröffnet wurden. Das galt schon für die Eröffnung der 1. Teilstrecke Joditz bis Hof 2002 (die umgekehrt erwandert wurde) und die Einweihung des Schwarzenbach-Rundweges 2004. Auf der ‚Nordschiene‘ folgten später in knapper werdenden Zeitabständen die diversen Volkswandertage der sich stetig erweiternden ‚Jean-Paul-Fan-Familie‘: 2008 von Hof nach Schwarzenbach, 2009 von dort zum Waldstein und später weiter über Röslau und Wunsiedel nach Bad Alexandersbad

sowie auf dem Limerick-Rundweg oberhalb von Wunsiedel.

Danach schloss die ‚Südschiene‘ im Bayreuther und Kulmbacher Land mit ihren Arkadienfesten in den Schloss-Parks der Markgräfin Wilhelmine an: jeweils am 21. März zu Jean Pauls Geburtstag – 2010 in der Eremitage, 2011 (nach Stadthalle, Jean-Paul-Platz, und Friedrichstraße) in Fantaisie. Am 7. Oktober 2012, und somit rechtzeitig vor dem Jubiläumsjahr, bildete das Abschlussfest in Sanspareil vorerst den Endpunkt. Rezitation (Hans-Jürgen Schatz, Wolfram Ster, Dr. Barbara Pittner, Tabea Stephanie Amtmann), Graphiken (Stephan Klenner-Otto, Christel Gollner), Musik, Tänze und Spiele aus der Zeit, Infostände, Essen und Trinken ‚à la Jean Paul‘, mobile Aphorismen- und Texttafel-Wege, Biedermeierfreunde, Drehorgel und Schauspieler lockerten und erweiterten jeweils das launig-unterhaltsame Redenangebot.

Solche Feste am Weg und entsprechenden Sternwanderungen wird es auch in naher Zukunft geben. Von Bad Berneck bis zur Rollwenzlei (28 km) waren die Marathonläufer schon als Pioniere unterwegs, um den Start für jährliche Ritualwanderungen zu geben. Bad Berneck hat 2013 im Kurpark, Wunsiedel mit der Einweihung des Geburtzimmers und die Rollwenzlei im temporären Biergarten die lokale Verwurzelung gefestigt. Goldkronach und Eckersdorf werden 2014 mit entsprechenden Jean-Paul-Events folgen.

Sie begleiten uns ... Jean Paul persönlich und die Biedermeierfreunde aus Bad Steben

Ohne sie hätte der Jean-Paul-Weg als ‚work in progress‘ wohl nicht dieses unvergessliche Flair bekommen. Vom 21. März 2010

an, als der Weg vom Norden Oberfrankens endlich im Bayreuther Stadtgebiet ankam und mit einem wunderbaren Arkadienfest im Schlosspark der Eremitage gefeiert wurde, bis zum 7. Oktober 2012, dem Abschlussfest in Sanspareil, waren jedes Jahr bis zu 30 kostümierte Zeitgenossen Jean Pauls mit von der Partie. Mit Zylinder und Kapotthut, Kinderwagen und Drehorgel, Hund und Sonnenschirm strahlten sie biedermeierliche Ruhe aus, tanzten Menuett, luden dazu auch Regierungspräsidenten, Landräte, Sponsoren und Gäste ein, flanierten durch die Parks und staunten vor den Texttafeln, was wiederum ihr Zeitgenosse Jean Paul ihnen da von Kartoffelfreuden, dem Theater des Lebens oder der Ausweitung der Mehrwertsteuer zu erzählen wusste.

Jean Paul trat natürlich auch persönlich auf. Auf der unvergesslichen Wanderung von Hof nach Schwarzenbach an der Saale war es der Bamberger Schauspieler Stephan Bach, der an den Stationspausen bravourös im grauen Flanellkostüm rezitierte. In den Wilhelmine-Parks war es später Peter Kampschulte vom Theater Hof, der – mit des Dichters Eichhörnchen und/oder einem Bierkrug in den Händen – frei aus dem Ärmel, nein aus dem Gedächtnis schüttelte, was so an Reimen oder freien Assoziationen zur jeweiligen Situation oder den zufälligen Gesprächspartnern passte. In Sanspareil durfte er sich dann mit dem jungen Jean Paul (von den Eltern Fritz gerufen) endlich mal so richtig aussprechen und Kindheitserinnerungen aufwärmen, der Pfarrerssohn aus Joditz – wieder ein Fritz – war nicht auf den Mund gefallen.

Auch von der Studiobühne Bayreuth, die 2013 sogar drei Stücke zu des Dichters Ehren erfolgreich ins Programm erhoben hat (den „Legationsrat“ zur Rollwenz-



Abb. 4: Die Biedermeierfreunde aus Bad Steben tanzten 2011 zusammen mit den Ehrengästen vor Schloss Fantaisie.
 Photo: Georg Alt.

lin und Jean Paul, den „Siebenkäs“ und „Dr. Katzenbergers Badereise“), ist populärer Nachwuchs zu erwarten, wenn der Dichter auch nach dem Jubeljahr weiter in lebendiger Erinnerung bleiben soll. Die Biedermeierfreunde aus Bad Steben und die genannten Schauspieler jedenfalls haben Feuer gefangen und bleiben auch künftigen Events treu – wie dem für den 27. Juli 2014 geplanten Sommertag in Goldkronach (Alexander von Humboldt und Jean Paul).

Die Liebe zum Dichter ... geht auch durch Kehle und Magen

Jean Paul und das Bier ist ein unerschöpfliches Thema. Dabei hat er ebenso gerne Wein getrunken. Aber der Teil Oberfran-

kens, durch den der Jean-Paul-Weg führt, ist nun einmal Bierland und das süffige, dunkle, braune Bier hat mit oder ohne die Plakette ‚Jean-Paul-Bier‘ in den letzten Jahren bei diversen fränkischen Brauereien und ihren Kunden unzweifelhaft an Attraktivität gewonnen.

Was das Essen ‚à la Jean Paul‘ angeht, so haben z.B. die Bäckerei Lang in Bayreuth (dicht neben Groß-Station 120) seit längerem schon Pfeffernüssla und Spritzkuchen, eine Bäckerei in Sparneck Pfefferkuchen und im Bayreuther Land etliche Bäckereien ‚Jean-Paul-Brot‘ im Angebot. „Siebenkäs“ ist inzwischen nicht nur als Romantitel bekannter geworden, sondern hat sich – neben Kartoffelspeisen – auch als ‚Käsekombi‘ bei entsprechenden Events seinen Namen verdient. Auch die Initiative ‚Ge-

nussregion Oberfranken‘ bemüht sich, die Gastronomie am Weg auf Geschmack ‚à la Jean Paul‘ zu bringen. Kurzum, der Dichter verhilft seiner Region langsam auch zu kulinarischem Renommee.

Geschäftsführer Ferdinand Reb von der Tourismuszentrale Fichtelgebirge geht zum Beispiel mit dem Schauspieler Peter Kampschulte vom Theater Hof als ‚Jean Paul persönlich‘ und mit der Food-Designerin Beate Roth vom Restaurant Schönblick in Fichtelberg mit „Hoppelpoppe & Schnepfendreck“ und anderen „Literatur-Delikatessen“ auf die großen Tourismus-Messen und lädt so gezielt – und mit Erfolg – Reisejournalisten anderer Bundesländer ein, sich vom Reiz dieses besonderen Wanderangebots zu überzeugen.

‚Wander-Flyer‘, Internet, ‚APP‘ ... den Weg auf den Weg bringen

Jean Paul ist zwar auch schon ins Japanische übersetzt (und zwar sein „Giannozzo“ sowie „Dr. Katzenbergers Badereise“), aber erst einmal gilt es, ihn hierzulande zu popularisieren, damit „*sein schleichend Volk ihm nachkomme*“, wie es 1825 in der Ludwig Börne-Gedenkrede hieß, und dieser Versuch ist auf dem besten Weg: Der Naturpark Fichtelgebirge hat informative ‚Wanderflyer‘ und die Stadt Bayreuth einen Stadtplan „Jean Paul in Bayreuth“ herausgegeben. ‚Einzelflyer‘ zu „Jean Paul & ...“ (das Schwabacher Haus, die Eremitage, Fantaisie, Museen und Gedenkstätten am Weg) sind inzwischen längst vergriffen. Dafür ist speziell für Rad- und E-Bike-Fahrer ein ‚Jean-Paul-Flyer‘ für die Fränkische Schweiz und die Strecke Bayreuth – Sanspareil erschienen. Überdies erinnert die Marktgemeinde Thurnau in einem aktuellen Prospekt an historische Persönlichkeiten, darunter ebenfalls Jean Paul.

Unter www.jeanpaul-oberfranken.de haben Dr. Barbara Pittner und Nicole Fleischer vom Bezirk Oberfranken eine umfangreiche Internetseite entwickelt, die weiter aktualisiert wird. Für das Literaturportal Bayern der Bayerischen Staatsbibliothek in München (www.literaturportal-bayern.de) gilt der Weg derzeit als eines der ganz großen Literaturprojekte (Frank Piontek ergänzt dort im Jubiläumsjahr durch einen täglichen Literaturblog). Außerdem wurde von dieser Redaktion (Dr. Stephan Kellner, Katrin Schuster, Dr. Peter Czoik) mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung und der regionalen Sparkassen Bayreuth und Hochfranken sogar eine hochmoderne ‚APP‘ zum Jean-Paul-Weg und zur Biographie des Dichters entwickelt („Dichterwege. Auf den Spuren von Jean Paul“).

Dabei sind dies nur die wichtigsten übergreifenden, keineswegs alle Beispiele aus der großen Vermarktungspalette. Schließlich soll der Jean-Paul-Weg das Jubiläumsjahr nachhaltig überleben, denn: „*Hier läuft der Weg von einem Paradies durchs andere*“ (Jean Paul).

Jean Paul in Oberfranken ... ein literarischer Wanderführer

Zwei reich illustrierte Bücher zum Jean-Paul-Weg, seiner Vorgeschichte, seiner Geschichte, der daran beteiligten ‚Jean-Paul-Familie‘ und allen Tafel-Texten sind gerade rechtzeitig zum Jubiläum erschienen. Für den Rucksack dürften sie zu groß und zu schwer sein. Sie sind eher zur Vor- und Nachbereitung einer virtuellen oder realen Etappen-Wanderung geeignet und zum systematischen oder Zufalls-Einstieg in die Fülle und Spannweite von Themen, Bildern, Landschaftsbezügen und Ausdrucksformen des Dichters. Egal, wo man

diese Bücher aufschlägt, man liest sich einfach für ein paar Seiten fest, freut sich an den Bildern oder klaubt sich einfach die schönsten Leseperlen heraus.

„Jean Paul in Oberfranken – der Jean-Paul-Weg von Joditz bis Sanspareil“ ist hierbei mit 368 Seiten besonders umfangreich, denn er stellt die Biographie und das Welt- und Menschenbild des Dichters anhand der originalen Texte auf den Tafeln und Lese-Stationen am Weg neu strukturiert und unterhaltsam vor – oft erstaunlich aktuell. Die einzelnen Kapitel widmen sich Jean Pauls Heimat und Familie, Kindheit und Schule, dem Menschen, verschiedenen Erfahrungen von Liebe, dem Theater des Lebens, der Welt von oben, Essen und Trinken, den Tieren oder auch Arkadien und der Suche nach Glückseligkeit. Aber auch Themen wie Teufel und Gespenster, Science Fiction, Traum- und Astralreisen sowie Gott und die Welt werden angesprochen. Der Dichter redet sozusagen mit dem Wanderer, mit uns, mit seinem Leser. Witz und Weisheit liegen da dicht beieinander und wir entdecken „*Jean Paul ist einer von uns*“ und zeigt uns alte und neue Dimensionen des Menschseins auf diesem Planeten. Natürlich kommen dabei auch die Natur und die Landschaften, die Jean Paul so liebte, nicht zu kurz.

Hermann Glaser, der selbst ein schönes, zwar in Japan erhältliches, hierzulande aber leider vergriffenes Jean-Paul-Büchlein mit Johann Schrenk zusammen edierte, hat in einem kleinen Essay übrigens extra ein Konzil der Tiere einberufen. Das Ergebnis sei schon einmal verraten: Sie finden zwar, dass Jean Paul sich literarisch zu wenig über die Tiere in freier Wildbahn geäußert habe, aber sie sind auch aus pädagogischen Gründen und mit Blick auf die Jungtiere mit dem Jean-Paul-Weg sehr

einverstanden. Wer diesen Band besitzen will, wird sich (über den Buchhandel oder www.jeanpaul-aktuell.de) beeilen müssen, da die subventionierte und daher preisgünstige Auflage fast schon vergriffen ist und vorerst nicht nachgedruckt wird.

Jean Paul in Bayreuth ... Spaziergänge von der Eremitage bis Fantaisie

Das Buch „Jean Paul in & um Bayreuth“ ist mit 256 Seiten als Zwillingband angelegt. Beim Blättern in diesem Buch, das vor allem die thematischen Groß-Stationen des Jean-Paul-Wegs mit vielen Textstellen, Zitaten und biographischen und historischen Lokal-Anekdoten abbildet, aber auch ins Umland entführt, bekommt der Leser unwillkürlich Lust, den Jean-Paul-Weg auf eigene Faust zu entdecken. „Jean Paul & der Adel“ (Colmdorfer Schlösschen), „Jean Paul & die Wetterfrösche“ (am La Spezia-Platz), „Jean Paul & der Galgen“ (am Sendelbach hinter dem Rotmain-Center), „Jean Paul & der Tod“ (am Stadtfriedhof), „Bayreuth bei guter & schlechter Laune“ (Jean-Paul-Platz vor der Stadthalle) sind nur einige der Themen, die die Neugier reizen könn(t)en. Aber auch die ausführliche Chronologie zu (fast) allen Pioniertaten in Sachen Jean Paul – vor und neben der Idee Jean-Paul-Weg – dürfte ihren Reiz haben.

Innerhalb der Stadt, auf etwa 13 km Gesamtstrecke und eingerahmt von den Schlossparks Eremitage und Fantaisie kann sich der Bayreuther oder Bayreuth-Besucher natürlich auch anhand des ausführlichen Stadtplans zu „Jean Paul in Bayreuth“ leicht von Station zu Station bewegen. Das ovale Logo mit dem Kopf des älteren Jean Paul ist ihm da zusätzlicher Wegweiser, auf den Rückseiten der dreiteiligen Text-Stelen ist der ganze Weg

samt Standort genau zu studieren und zusätzliche Richtungsweiser helfen, sich auf den Spuren Jean Pauls leichtfüßig zurecht zu finden.

Die Bayreuther Tourist-Information (BMTG) bietet außerdem ganzjährig und auf Anfrage inzwischen gut eingeführte Gästeführungen auf Teilstrecken an (je ca. zwei bis drei Stunden): Von der Rollwenzlei die Königsallee entlang bis zum neu konzipierten Jean-Paul-Museum auf der „Museums-Insel“, vom dortigen Garten-Pavillon über die Station „Jean Paul & Richard Wagner“ an Haus Wahnfried vorbei durch den Hofgarten, über Geißmarkt und Jean-Paul-Platz bis zur barocken Friedrichstraße („Jean-Paul-Meile“) und zum Schwabacher Haus mit Dichteraube im Garten, durch die ganze Innenstadt mit einstigem Hotel zur Sonne und Harmonie-Club an den Schlossterrassen bis zu „Jean Paul & die Zeitung“ am Haus des Nordbayerischen Kurier, vom Mühl türlein am Ende des Marktplatzes über den Stadtfriedhof mit dem Grab Jean Pauls bis zur Bier-Station in der Altstadt, und als letzten Abschnitt von Meyernberg (Schlösschen Stadtgartenamt) einen hübschen Waldspaziergang bis zu Schloss, Park, Gartenkunstmuseum und Hotel Fantaisie.

Jean Paul ... einer der großen Bayreuther Geister

Den Mut, Jean Paul als einen der großen Geister dieser Stadt, in der er von 1804 bis 1825 wohnte und arbeitete, auch ganzjährig groß heraus zu bringen, ihn neben Richard Wagner, Franz Liszt und Markgräfin Wilhelmine unübersehbar präsent zu halten, hatten die Projektgruppe ‚Südschiene‘ und das literarische Team Karla Fohrbeck und Frank Piontek erst, als die

grüne Texttafel-Folge der ‚Nordschiene‘ auch bei den Finanzpartnern so großen Anklang gefunden hatte. Man konnte und wollte sich noch einmal steigern.

Siebenmal ist der Dichter mit seiner Familie in der Stadt umgezogen. Frieden und Gartenheimat fand er erst in der Friedrichstraße 3–5 im Palais der jüdischen Bankiersfamilie Schwabacher, unweit der Wohnung seines Busenfreundes Emanuel Osmund. Die Parks der Markgräfin Wilhelmine, die er auch in seinem ersten Bestseller „Hesperus“, im „Luftschiffer Giannozzo“ und im Roman „Siebenkäs“ verewigte, hatten es ihm angetan, aber auch die Gärten befreundeter Honoratioren wie der Miedelsgarten an der Dürschnitz oder das Hagengut.

Er weilte gerne im geselligen Club Harmonie an den Schlossterrassen, wo er seine Wetterprognosen ankündigte, oder zog sich in seine Dichterklausur in der Rollwenzlei zurück, wo er ungestört von Frau und drei Kindern arbeiten und sich von der Wirtin bemuttern lassen konnte. Auf dem hiesigen Stadtfriedhof gehört sein mit Efeu bewachsenes Grab von jeher zu den Geheimtipps. Es ergab sich also eine ganz natürliche biographische ‚Energienlinie‘ durch die Bayreuther Innenstadt, die auch das am 21. März 2013 wiedereröffnete Jean-Paul-Museum mit einschloss.

Etwa 20 ästhetisch sehr ansprechende thematische Groß- und Sonder-Stationen wurden daher entworfen und zusammen mit der Graphikagentur Feuerpfeil und Hermann Schirmer von „digiblitZ“ aufwendig hergestellt und in Abstimmung mit der Rathausverwaltung an markanten Punkten Bayreuths platziert. Diese dreiteiligen Stelen sind aus dem Stadtgebiet nicht mehr wegzudenken und laden ganzjährig zum Gespräch mit dem Dichter ein.

Den zahlreichen Mitgliedern des Ver-

eins Deutsche Literaturlandschaften, die im Frühjahr 2013 ihren Jahreskongress extra wegen des Jean-Paul-Weges in Bayreuth abhielten, das Grab mit Rosen bestückten und Teil-Strecken abwanderten, blieb dieser städtische Literaturweg als herausragende Besonderheit auch im Vergleich zu anderen Literaturstätten in Deutschland in bester Erinnerung – und ermutigte schon einige zur Wiederkehr und zu Sommerwanderungen auf eigene Faust.

Jean Paul als Pädagoge ... Kinderweg und Kinder-Stationen

Auf Anregung von Lehrerfreunden gibt es nicht nur zwei Kinder-Stationen unter den Bayreuther Groß-Tafeln, sondern auf entsprechender Augenhöhe auf jeder mittleren Großstele sogar einen eigenen ‚Kinderweg‘ zu entdecken. Jean Paul war selbst ein für die damaligen Zeiten fortschrittlicher Pädagoge. Seine „Levana oder Erziehlehre“ erschien 1806, beeindruckte selbst den skeptischen Zeitgenossen Johann Wolfgang von Goethe, wurde für die Pädagogik des 19. Jahrhunderts maßgeblich und später sogar noch von Rudolf Steiner beim Aufbau seiner Waldorf-Pädagogik berücksichtigt.

Station 116 („Jean Paul & das Schulwesen“) bei der Jean-Paul-Schule an der Königsallee und Station 138 („Jean Paul & die Kinder“) bei der Grund- und Mittelschule in Eckersdorf geben davon lebhaft Beispiele, denn der Dichter macht sich nicht nur über Kinderspiele, Riesen-Eltern oder das arme „Schulmeisterlein Wutz“ Gedanken, sondern erinnert sich in seiner „Selberlebensbeschreibung“ noch recht gut der eigenen Dorf-Kindheit in Joditz und Jugend später in Schwarzenbach a.d. Saale. Seine eigene Tochter Emma beschreibt ihn später als wunder-

bar chaotischen Vater mit Eichhörnchen, Mäusen und Wetterfröschen. Kein Wunder, dass die Kinder der Schule Eckersdorf sich bei der Eröffnungsfeier von ihm verstanden fühlten und auf ihren Plakat-Collagen begeistert Sätze illustrierten wie „Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden, man muss sie auch gehen lassen“ oder „Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten“ – das sprach ihnen aus dem Herzen.

Text-Tafeln zur Dorf- und Winkelschule, zu Schulstunden im Freien oder skurrilen Lehrern trifft man auch ansonsten in freier Landschaft am Weg. Der spezielle Kinderweg, der sich auf den Mittelstelen der Bayreuther Groß-Stationen durchzieht, regt dagegen die Phantasie an, sich ‚à la Jean Paul‘ auch einmal am Entwurf eines Jubiläums, einer Festrede, einer Prinzenerziehung, einer Denkmalerfindung, eines Doppelberufs oder eines Lauben-Verstecks zu versuchen.

Hörstationen ... Poesie fürs Ohr

Wer sich die Groß-Stationen des Bayreuther Jean-Paul-Weges – einem wichtigen Streckenverlauf des Oberfränkischen Jean-Paul-Weges – und den Nachschweif zur Waldhütte bei Neustädtlein am Forst und zum Felsengarten Sanspareil (dem Endpunkt des Weges) erwandert, hat die zusätzliche Gelegenheit, sich über Festnetz- oder Mobiltelefon mit Jean Pauls Gedankenwelt vertraut zu machen. Wolfram Ster von der Bayreuther Studiobühne hat die Texte einfühlsam gesprochen. Sie sind von Klaviermusik oder Vogelgezwitscher in den Zwischenpausen wohlthuend unterbrochen und inzwischen bei „audiotransit“ auch als Doppel-CD erhältlich (huebel@audiotransit.de).



Abb. 5: Die Station 121 des Weges am Jean-Paul-Platz in Bayreuth.

Photo: Karla Fohrbeck.

Die Auswahl der kurzen Ausschnitte aus Romanen und Erzählungen Jean Pauls folgt der Idee, zu möglichst jeder Bayreuther Themen-Station eine literarische Kostbarkeit zu liefern, die zum einen direkt mit dem Ort zu tun hat, zum anderen die geistigen Flügel weiten hilft. Dass der Dichter sich beispielsweise tiefsinnige Gedanken zur Frage machte, welchen Sinn ein Denkmal habe, ergibt beim Jean-Paul-Denkmal (Station 121) natürlich einen eigenen Sinn. Am Friedhof (Station 129) bietet sich ein Ausschnitt aus der berühmten Rede des toten Christus an. Wer gar im Park des markgräflichen Schlosses Fantaisie in Donndorf-Eckersdorf (Stationen 131 und 132) die romantischen Szenen hört, die Jean Paul dort spielen lässt, erlebt die zauberhafte Bayreuther Landschaft auf eine

Weise, wie sie nur der wortreiche, tief empfindende Dichter zu imaginieren vermag.

Für fortgeschrittene Jean-Paul-Kenner bieten sich anschließend die „Literaturverführer“ im Verlag „auricula“ an, die vom Schauspieler Hans-Jürgen Schatz zu des Dichters Ruhm und Ehre besprochen wurden. Er gehört ohnehin zu den Pionieren, die bundesweit und vor allem hier in der Region schon seit Jahren die jetzige Jean-Paul-Renaissance vorbereiten halfen (englert@auricula.de).

Bayreuther Vorhimmel ... Spaziergängen Norden bis Bad Berneck

Der Jean Paul-Weg nördlich von Bayreuth bewegt sich im von Jean Paul so bezeichneten „Vorhimmel“ – oder, anders formu-

liert, dem „Landschaftspräsentierteller“, in dem sein so gelobtes Bayreuth liegt. 27 grüne Text-Tafeln am Weg (darunter die überraschend aktuellen Science-Fiction-Prophetien) machen auf dieser Strecke mit dem Welt- und Menschenbild des oberfränkischen Dichters auf humorvolle, nachdenkliche oder erzählende Weise vertraut und fünf weiße Tafeln erzählen davon, wie die Landschaft früher einmal ausgesehen hat.

Die ca. 26 km lange Wegstrecke führt von der Eremitage (Ausgang Seulbitzthal) am Golfplatz Rodersberg und dem Oschenberg entlang über Alladorf und Bindlach die alte Poststraße hinauf und weiter über Goldkronach und den Leisauer Höhenzug (Fernblicke auf die Westausläufer des Fichtelgebirges) bis Bad Berneck. Ein eigener Rundweg verbindet dort noch einmal den Kurpark, die wilde Ölschnitz und den fast alpin anmutenden hoch gelegenen Jean-Paul-Platz (www.jean-paul-bad-berneck.de).

Natürlich führt der große Jean-Paul-Weg gen Osten und Norden weiter über Bischofsgrün, Nagel, die Luisenburg und Wunsiedel, an Röslau und am Weißenstädter See vorbei und über den Waldstein, Schwarzenbach a.d. Saale und Hof bis nach Joditz. Aber für die Spaziergänger, Sonntagsausflügler und Wanderer aus Bayreuth und dem Umland sollen erst einmal diese kleineren Etappen oder Wegabschnitte „hinaus in die Nähe“ locken, in unsere wunderschöne Heimat, in der es noch so vieles zu entdecken gibt.

Bayreuther Ferienland ... Spaziergänge gen Westen bis Sanspareil

Eine neue Etappe und Landschaftswelt beginnt im Anschluss an den Park Fantaisie, sobald man durchs Salamandertal die

Ortsgemeinde Eckersdorf umkreist und am nördlichen Rand des so genannten Hummelgaus entlang stets in Richtung Westen geführt wird. Die Füße kann man im hübschen Kneipp-Bad vor Oberwaiz erfrischen, im Teufelsloch mit Urgestein und Felsschluchten Bekanntschaft machen, im weitläufigen Limmersdorfer Forst letzte Erinnerungen an das Fichtelgebirge wachrufen und dann im ehemals königlichen Forstamt, der urigen Waldhütte ‚bei Anni‘ zur Brotzeit einkehren, bevor man schließlich in einer völlig anderen Gegend, über Neustädtlein und die Alladorfer Höhenwege (Gemeindegebiet Thurnau) die nördliche Fränkische Schweiz berührt und in der arkadienartigen Landschaft rund um Wonsees mit der Burg Zwernitz und dem Felsengarten von Sanspareil ankommt.

Die Sparkassen Bayreuth und Kulmbach haben hier je sechs sehr schöne, von der Bayreuther Werkstatt für behinderte Menschen angefertigte Bänke gestiftet, die von der Firma „eka-Edelstahlkamine“ aus Untersteinach durch edle Abfalleimer mit dem grünen Jean-Paul-Weg-Kopf ergänzt und aufgewertet wurden. Da es auch zuvor schon einige attraktive Bank- und Rastplätze am Weg gab, kommen Genießer und Ausruhbefürftige hier voll auf ihre Kosten.

Die Strecke von etwa 24 km ist im literarischen Wanderführer Bayreuth wiederum in vier Spazier- und Rundwege unterteilt, die sich, wenn man sie voll genießen will, leicht für einen Halb- oder Tagesausflug lohnen. Als günstig erweist es sich, mit zwei Autos anzufahren, das eine an einem Endpunkt stehen zu lassen, das andere dort, wo die Wanderung beginnen soll, so dass man am Ende nicht den ganzen Weg wieder zurück laufen muss. Festes Schuhwerk und eine Brotzeit im Ruck-

sack lohnen auch, denn mancher Spaziergang dauert, weil's so schön ist, länger als die Kilometer-Angaben vermuten lassen. Manche fidele Wandergruppen lassen sich auch gerne mit Planwagen oder Kutsche zurückfahren – was aber ein wenig Organisationstalent erfordert.

Die Parks der Markgräfin Wilhelmine ... ein eigener Arkadienweg

Der Arkadien-Charakter dieser Region inspirierte bereits die Bayreuther Markgrafen, ganz besonders die musische Markgräfin Wilhelmine – Lieblingsschwester von Friedrich dem Großen – in der ausgehenden Barockzeit und später nicht nur Jean Paul, sondern auch Richard und Cosima Wagner ganz besonders. Der Jean-Paul-Weg verbindet daher in seinem südlichen Verlauf um Bayreuth herum zugleich auch die wichtigsten vier Markgrafenschlösser und Parks, die heute von der Schloss- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage verwaltet werden. Dazu gehören die Eremitage, der Hofgarten in Bayreuth, die Fantaisie in Eckersdorf und Sanspareil bei Wonsees. Es ist wichtig, sich gerade jetzt diesen Zusammenhang klar zu machen, wo das einmalige Markgräflische Opernhaus im Stadtzentrum zwar zum Welt(kultur)erbe erklärt wurde, aber vorerst für Jahre wegen notwendiger Restaurierungsmaßnahmen geschlossen bleiben muss. Die vom selben Geist geprägten Schlösser, Wasserspiele, Ruinen, Felsengärten und Parks sind für viele auswärtige (auch einheimische) Besucher eine Entdeckung und sollten daher stärker aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt und ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Denn auch die heutigen Kulturtouristen lassen sich vom idyllischen Reiz dieser verzauberten Kulturlandschaft berühren und

sind erstaunt, welche Schätze die Region Bayreuth zu bieten hat.

Staffelübergabe für ein Jubiläums- jahr ... der Verein Jean-Paul-2013

Selten hat ein Gedenkjahr einen solchen Raketentart befördern helfen, wie er für Jean Paul am und um den Jean-Paul-Weg in Oberfranken schon im Anlauf war. Der 250. Geburtstag war ein Segen, und die wissenschaftliche „Jean-Paul-Gesellschaft“ sowie der Ende 2009 – unabhängig vom Verbundprojekt des Jean-Paul-Weges – gebildete „Verein Jean-Paul-2013“ haben hier mit viel Einfallsreichtum, ‚Networking‘ und Energie sowohl in der Region wie im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus entsprechende Initiativen ins Leben gerufen, begleitet, gestärkt und gebündelt. Viele Gemeinden und Einzelinitiativen am Weg beteiligten sich mit einmaligen oder nachhaltigen Beiträgen und oft vielfältigen eigenen Programmangeboten. Der einst hochberühmte und nun wieder entdeckte und zu neuem Ruhm gelangte Dichter steht derzeit – noch – im Mittelpunkt vieler Veranstaltungen und Vermarktungen.

Der Platz reicht hier leider nicht für eine ausführlichere Würdigung. Das Jubiläumsjahr hätte mit seiner eigenen Palette von Events, Qualifizierungen, Dauereinrichtungen und Publikationen auch eines eigenen Artikels bedurft. Aber danken wollen wir den Vorsitzenden und der Geschäftsführung sowie dem Kuratorium des Vereins für diese gelungene Arbeit, insbesondere Dr. Monika Meier, Bernhard Echte, Julia Knapp und Dr. Michael Mayer.

In den Medien und in der Öffentlichkeit verwischen sich inzwischen die Grenzen zwischen dem für das Jubiläumsjahr zuständigen Verein, den Kulturämtern,

den vielen Einzelveranstaltern und dem Verbund, der für den Jean-Paul-Weg in Oberfranken zuständig war. Jubiläums-Verein wie auch das Projektbüro Jean-Paul-Weg lösen sich beide jedoch Ende 2013 auf. Sie haben sich gegenseitig befördert und gut ergänzt, nicht nur bei der Mitarbeit an der zukunftsweisenden ‚APP‘ der Staatsbibliothek München.

Jean Paul ist eine ansteckende Gesundung ... Lauft, Leute, lauft!

Was geschieht, wenn es 2014 diesen Verein und diesen Verbund in dieser Form nicht mehr geben wird? Keine Angst, der Jean-Paul-Weg fällt nicht in sich zusammen. Wegwarte, Kulturämter, Bauhöfe und Wegpaten werden ihn weiterhin überwachen und pflegen. Regionalmanager und Gemeindeverwaltungen werden einspringen, wenn Zerstörung vorliegt. Ohnehin ist es jetzt mehr und mehr die Aufgabe der Touristiker, für Popularisierung, Vermarktung und Qualifizierung zu sorgen. Denn dieser Literatur-Weg hat sich in Kürze zur ‚Corporate Identity‘-Marke für Oberfranken entwickelt, bildet eine durchgehende geistige und touristische ‚Energierlinie‘ in der Region (übrigens erstaunlich deckungsgleich mit der Lebensader des einstigen Markgrafentums Bayreuth-Kulmbach) und öffnet uns einem Geist, mit dem man gerne kommuniziert und der vielleicht lange auf unsere ‚Erweckung‘ gewartet hat.

Das Wege-Projekt als solches ist nun abgeschlossen. Der Weg selbst ist gut verwurzelt, koordiniert alle wichtigen Gedankenorte und wird weiterleben! Die Wandergruppen und Spaziergänger auf dem Weg mehren sich und entdecken die Sym-

biose von Geist, fränkischer Kulinarik, Arkadienlandschaft und Kultur – ein Geheimtipp eben, den die Tourismuszentrale Fichtelgebirge schon zur Produktmarke erhoben hat – neben Porzellan und E-Bikes.

„Der Jean-Paul-Weg ist einmalig und wird das Einzige sein, was nachhaltig über das Jubiläumsjahr 2013 hinaus lebt“, so ein begeistertes Wanderer-Paar. Ein solches Kompliment freut natürlich. Aber es ist doch zu hoffen, dass das Feuer der Begeisterung, das im Jubiläumsjahr entfacht wurde, auch in vielen anderen Initiativen zu Ehren Jean Pauls weiterleben möge, und dass wiederum aus diesem wachsenden Liebhaberkreis auch Liebhaber der Heimatregion des Dichters werden.

Also, lauft, Leute, lauft!, oder: wie es die Rollwenzelin 1812 im Intelligenzblatt des Mainkreises als Anzeige platzierte: „Zu schwach, die Schönheiten der Natur zu beschreiben... lade ich die Herren Städter aufs Land“, ... und das gilt doch klar auch für uns Frauen!

Dr. Karla Fohrbeck (Jg. 1942) ist Kulturwissenschaftlerin, Kulturpublizistin und Kulturpolitikerin (zuletzt Schul- und Kulturreferentin in Nürnberg). Sie ist in Bayreuth aufgewachsen, wohnt in Neudrossenfeld, hat ihr Büro bei der Agentur KulturPartner in Bayreuth und war von 2007 bis 2013 u.a. für Idee und Gesamtorganisation des Jean-Paul-Weges in Oberfranken verantwortlich und ist Autorin der beiden Bücher zum Weg. Ihre Anschrift: Jean Paul Weg-Projektbüro, c/o „KulturPartner“, Dilchertstraße 10, 95444 Bayreuth, fohrbeck@kulturpartner.de.